

Wie ein Sanitär zum Mäzen wurde

Wettingen In der Galerie im Gluri-Suter-Huus wird erstmals das Legat von Karl und Theresia Ricklin gezeigt

VON DIETER MINDER

Mit Werken der Wettingerin Ilse Werner wurde die Galerie Gluri-Suter-Huus 1972 eröffnet. 44 Jahre später ist am selben Ort eines ihrer bedeutendsten Bilder, «Stuhl mit Blumen», zu bewundern. Dieses ist Teil des Legats Ricklin, das die Gemeinde 2014 erhielt und jetzt erstmals öffentlich gezeigt wird. Karl (verstorben 2000) und Erika Theresia (verstorben 2013) haben ihre Kunstsammlung der Gemeinde vermacht. Die beiden hatten, von 1979 bis 1995, das von Karls Vater 1931 gegründete Sanitärunternehmen an der Seminarstrasse geleitet. Seit 2011 führt Beat Hofmann das Unternehmen.

«Das ist eine aussergewöhnliche Schenkung und eine Bereicherung der Wettinger Kunstsammlung», betont Galerieleiter Rudolf Velhagen. Er hat 23 Werke ausgewählt und zu einer spannenden Ausstellung zusammengefasst. «Ich habe die Bilder so aufgehängt, dass die verschiedenen Künstler untereinander in einer Beziehung stehen.» Dabei sind einige Werke direkt mit der Wettinger Kunstszene verbunden. Velhagen weist noch auf eine andere Stärke der Sammlung hin: «Man spürt, sie ist aus einem Guss.» Das Ehepaar Ricklin erwarb, was ihm gefiel. Dabei verweist Velhagen auf die jeweils eigenständigen Bildsprachen: «Wir haben Bilder, die vom Expressionismus beeinflusst sind, aber auch kubistische Elemente sind erkennbar.»

«Man spürt die Kontakte, die das Ehepaar zu den Künstlern pflegte», sagt Velhagen. Die Ricklins gehörten zum Freundeskreis des Bildhauers Eduard Spörri. «Durch Eduard Spörri lernten sie viele andere Künstler wie Walter Huser, Ilse Werner oder Kurt Hediger kennen», sagt Vizeammann Antoinette Eckert, zu deren Ressort die Galerie gehört. Diese waren eine Art Familie für das Ehepaar, das selber keine Nachkommen hatte. Karl Ricklin gilt als facettenreicher Mann. So stellte er, neben seinem Beruf, Kochbücher zusammen und engagierte sich für die Gemeinde. Er war in mehreren Kommissionen tä-

56

Werke umfasst die Sammlung «Karl und Theresia Ricklin». Die Hälfte davon wird in der Gemeindegalerie präsentiert.

KUNSTWERK

«Stuhl mit Blumen»



Das Bild «Stuhl mit Blumen» (Öl auf Leinwand, 67x45 cm) der in Wettingen und den USA tätigen Künstlerin gilt als bedeutendstes Bild der Sammlung Ricklin.



Vizeammann Antoinette Eckert sowie Galerie-Leiter Rudolf Velhagen (links) und Kultursekretär Hansueli Trüb bei der Präsentation der Kunstwerke des Legats Karl und Theresia Ricklin.

SANDRA ARDIZZONE

tig, unter anderem zehn Jahre in der Kunstkommission, der Vorgängerin der heutigen, von Eckert geleiteten Kulturkommission.

Für die Betrachter ist keine einfache Ausstellung entstanden. «Viele Werke stehen in einer Beziehung zueinander.» Aber diese Zusammenhänge zu entdecken seien eine anspruchsvolle Herausforderung. Die Verbindungen zu den heimischen Künstlern beginnen bereits mit der Bronzefigur, die Velhagen direkt neben dem Eingang in den Ausstellungsraum platziert. Es handelt sich um eine Frau, «Auf

dem Felsen», des Künstlers Walter Huser. Wie Spörri hatte Huser sein Atelier an der Bifangstrasse, die heute als Kulturmeile der Gemeinde gilt. Im Bereich der Bifangstrasse stehen neben dem Gluri-Suter-Huus auch das Spörri-Museum, das Atelier von Walter Huser und das Atelier von Cesco Peter. Seine Bronzefigur «Wandersmann mit Stab» bildet eine Art Kontrapunkt zu Husers Figur.



Video mit Rudolf Velhagen:
www.badenertagblatt.ch

ZWEI AUSSTELLUNGEN

Vernissage am Sonntag

Zwei Ausstellungen werden am **Sonntag, 13. März, um 11 Uhr** in der Galerie Gluri-Suter-Huus an der Bifangstrasse in Wettingen eröffnet. Die Werke aus dem **Legat Ricklin** sind im Erdgeschoss zu sehen. Diese Ausstellung dauert vom 13. März bis 24. April und vom 29. Mai bis 26. Juni. Die Ausstellung «**Next Stop**» ist jungen Künstlern gewidmet. Die Werke werden bis zum 24. April in den Obergeschossen gezeigt. (DM)

Rechnung 2015 schliesst schlechter ab als erwartet

Fislisbach Mindereinnahmen von fast 900 000 Franken bei den Einkommenssteuern schlagen sich auf die Gemeindekasse nieder - doch es hätte schlimmer kommen können.

VON CARLA STAMPFLI

Was der Fislisbacher Gemeinderat im letzten Jahr vorausgesagt hat, liegt nun schwarz auf weiss vor: Der Ertrag aus den Einkommenssteuern ist um 894 000 Franken tiefer ausgefallen als der budgetierte Wert von 11,6 Millionen. Das zeigt ein Blick auf den Rechnungsabschluss 2015. Die Mindereinnahmen beim Steuerertrag wirkten sich somit auch stärker auf das Gesamtergebnis aus: Die Einwohnergemeinde schliesst das vergangene Jahr mit

einem Aufwandüberschuss von rund 395 100 Franken ab - 170 000 Franken mehr als erwartet.

Wurde angesichts des schlechter ausgefallenen Ergebnisses falsch budgetiert? Nein, sagt Gemeindeammann Silvio Caneri. Die monatlichen Steuerabrechnungen im 2015 hätten durchblicken lassen, dass die Erträge sinken werden. «Dass die Steuereinnahmen jedoch so massiv tiefer ausfallen, damit haben wir nicht gerechnet», sagt Caneri. Grund für die Ausfälle sind diverse Steuergesetzrevisionen durch den Kanton Aargau. Dementsprechend wurde der Steuerfuss im Budget 2016 um 8 Prozentpunkte auf 106 Prozent erhöht.

Die Rechnung von Fislisbach zeigt sich aber auch positiv: So liegen die Aktien-, Quellen- und Sondersteuern mit rund 200 000 Franken über den Erwartungen. «Das ist erfreulich», sagt Silvio Caneri. Dank diesen unvorhergesehenen Einnah-



«Setzen wir alle Massnahmen um, leidet die Qualität der Dorfgemeinschaft.»

Silvio Caneri Gemeindeammann

men sei der Steuerverlust weniger hoch ausgefallen. Auf der Aufwandseite präsentiert sich der Abschluss budgettreu: Mit rund 16,37 Millionen Franken wurde gerechnet, rund 16,39 Millionen gab die Gemeinde aus. «Wir haben darauf geachtet, sparsam mit den Ausgaben umzugehen. Wünschenswertes wurde gestrichen. Das ist uns gelungen», so Caneri.

Sparpotenzial ist vorhanden

Trotzdem: Was muss die Gemeinde nun tun, um ihren Finanzhaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen? Bei den Ausgaben sparen sei schwierig, sagt Caneri. «Vieles sind Fixkosten, die nicht gekürzt werden können.» Abklärungen hätten zwar ergeben, dass es rund 400 000 Franken Sparpotenzial gäbe, etwa bei Beiträgen für Vereine, Bibliotheken der Nachbargemeinden, für die Gemeinderatsreise oder die Seniorenweihnacht. Doch: «Set-

zen wir alle Massnahmen um, leidet die Qualität der Dorfgemeinschaft.» Das sei nicht im Sinne des Gemeinderats. Deshalb sei die Exekutive daran, die Ausgaben und die Investitionen zu überprüfen: «Wir müssen schauen, welche Ausgaben wirklich notwendig sind und welche Investitionen allenfalls auf die nächsten Jahre verschoben werden können.» Konkrete Entscheidungen seien jedoch noch keine gefallen. «Wir befinden uns in einem laufenden Prozess.» Sobald Massnahmen feststehen, werde man informieren.

Auch, ob der Steuerfuss per 2017 angehoben werden muss, klärt der Gemeinderat ab. «Es könnte sein, dass die diesjährige Erhöhung nicht die einzige bleibt», sagt Silvio Caneri. Doch eine Anhebung sei nicht das primäre Ziel. «Wir müssen mit verschiedenen Massnahmen dafür sorgen, dass Fislisbach für die Zukunft eine finanziell gesunde Basis hat.»

INSERAT

www.visilab.ch

24%
Lara Gut

67%
Bernhard Russi

**IHR ALTER
=
IHR RABATT IN %
auf die Fassung***

VISILAB

* aus einer Markenauswahl, beim Kauf einer Brille (Fassung und Korrekturgläser). Gültig bis 24. April 2016. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen. Siehe Konditionen im Geschäft.

VISILAB SWISS QUALITY LABEL

Visilab in Ihrer Region > Baden: Bahnhofplatz 4 • Spreitenbach: EKZ Tivoli • Wettingen: EKZ Tägipark